

**Vorabentscheidungsersuchen des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs (Deutschland) eingereicht am 13. November 2009 — Karl Heinz Bablok, Stefan Egeter, Josef Stegmeier, Karlhans Müller, Barbara Klimesch gegen Freistaat Bayern — Beigeladene: Monsanto Technology Llc., Monsanto Agrar Deutschland GmbH, Monsanto Europe S.A./N.V.**

**(Rechtssache C-442/09)**

(2010/C 24/51)

*Verfahrenssprache: Deutsch*

### Vorlegendes Gericht

Bayerischer Verwaltungsgerichtshof

### Parteien des Ausgangsverfahrens

*Kläger:* Karl Heinz Bablok, Stefan Egeter, Josef Stegmeier, Karlhans Müller, Barbara Klimesch

*Beklagter:* Freistaat Bayern

*Beigeladene:* Monsanto Technology Llc., Monsanto Agrar Deutschland GmbH, Monsanto Europe S.A./N.V.

### Vorlagefragen

1. Ist der Begriff „genetisch veränderter Organismus“ oder „GVO“ gemäß Art. 2 Nr. 5 der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. September 2003 über genetisch veränderte Lebensmittel und Futtermittel<sup>(1)</sup> so auszulegen, dass er auch Material genetisch veränderter Pflanzen (hier Pollen der genetisch veränderten Maislinie MON 810) erfasst, das zwar genetisch veränderte DNA und genetisch veränderte Proteine (hier Bt-Toxin) enthält, aber zu dem Zeitpunkt, in dem es in ein Lebensmittel (hier Honig) gelangt oder zur Verwendung als Lebensmittel/Nahrungsergänzungsmittel bestimmt wird, keine konkret-individuelle Fortpflanzungsfähigkeit (mehr) besitzt?
2. Für den Fall, dass Frage 1 zu verneinen ist:
  - a) Ist es jedenfalls für Lebensmittel, die im Sinne von Art. 2 Nr. 10 der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 „hergestellt aus GVO“ sind, ausreichend, dass das Lebensmittel Material aus genetisch veränderten Pflanzen enthält, das zu einem früheren Zeitpunkt eine konkret-individuelle Fortpflanzungsfähigkeit besessen hat?
  - b) Falls dies zu bejahen ist:

Ist der Begriff „hergestellt aus GVO“ LS. von Art. 2 Nr. 10, Art. 3 Abs. 1 Buchst. c der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 so auszulegen, dass er in Bezug auf GVO keinen bewussten zielgerichteten Produktionspro-

zess verlangt und auch den ungewollten und zufälligen Eintrag von (früheren) GVO in ein Lebensmittel (hier Honig bzw. Pollen als Nahrungsergänzungsmittel) erfasst?

3. Für den Fall, dass die Frage 1 oder die Frage 2 zu bejahen ist:

Ist Art. 3 Abs. 1, Art. 4 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 so auszulegen, dass jeglicher Eintrag von in der Natur rechtmäßig vorhandenem genetisch verändertem Material in tierische Lebensmittel wie Honig deren Zulassungs- und Überwachungspflicht auslöst oder können anderweitig geltende Schwellenwerte (z.B. nach Art. 12 Abs. 2 der Verordnung) entsprechend herangezogen werden?

<sup>(1)</sup> ABl. L 268, S. 1

**Vorabentscheidungsersuchen des Juzgado de lo Contencioso-Administrativo Número 3 de A Coruña (Spanien), eingereicht am 16. November 2009 — Rosa María Gavieiro Gavieiro/Consellería de Educación de la Junta de Galicia**

**(Rechtssache C-444/09)**

(2010/C 24/52)

*Verfahrenssprache: Spanisch*

### Vorlegendes Gericht

Juzgado de lo Contencioso-Administrativo Número 3 de A Coruña

### Parteien des Ausgangsverfahrens

*Klägerin:* Rosa María Gavieiro Gavieiro

*Beklagter:* Consellería de Educación de la Junta de Galicia

### Vorlagefrage

Was bedeutet der Begriff „unterschiedliche Betriebszugehörigkeitszeiten“ in Paragraph 4 Nr. 4 der Rahmenvereinbarung zur Richtlinie 1999/70/EG<sup>(1)</sup>, und stellt die bloße Befristung des Dienstverhältnisses der öffentlichen Bediensteten einen „sachlichen Grund“ dar, der die Ungleichbehandlung beim Bezug der Dienstalterszulage rechtfertigt?

<sup>(1)</sup> Richtlinie 1999/70/EG des Rates vom 28. Juni 1999 zu der EGB-UNICE-CEEP-Rahmenvereinbarung über befristete Arbeitsverträge, ABl. L 175 vom 10.7.1999, S. 43.